

# Editorial

Der Jahrestag des 100. Geburtstages von Carl Rogers im Jahre 2002 wurde in der personenzentrierten Welt in vielfältiger Weise gefeiert, zum Beispiel in San Diego, Kalifornien, aber auch in Europa, hier unter anderem in Wien. Damit wurde nicht nur eine Schlüsselperson der Psychotherapie, sondern auch der Personzentrierte Ansatz in seinen historischen Verdiensten und seiner aktuell wieder dynamischen Entwicklung gewürdigt.

Auch das zuletzt erschienene Heft der PERSON (2/2001) war aus diesem Anlass der Person Carl Rogers gewidmet. Aus verschiedensten Blickwinkeln wurden darin sein Leben beleuchtet und die Bedeutung des Personzentrierten Ansatzes reflektiert. Wir freuen uns, dass dieses Heft ein so zahlreiches positives Echo ausgelöst hat.

Im Juli 2002 fand in Wien der dritte Weltkongress für Psychotherapie mit dem Titel „Anima Mundi – Globalisierung als Herausforderung“ statt. Die österreichischen person-/klientenzentrierten Vereinigungen haben den Rahmen dieses weltweit bisher größten Psychotherapiekongresses genützt, um den 100. Geburtstag von Carl Rogers zu begehen. Das Symposium „100 Jahre Carl Rogers – Reflexionen, Begegnungen, Perspektiven“ war mit insgesamt 34 Vorträgen und Workshops eines der größten innerhalb des Weltkongresses. Es war nicht nur gut besucht, sondern auch eines – wie uns rückgemeldet wurde – der thematisch hochwertigen und gut organisierten. Darüberhinaus bot es einen Ort für fachlichen Austausch und persönliche Begegnungen, auch im engeren Kreis am Rande der Veranstaltung, z. B. beim „Heurigen“. Als Koordinatoren des Symposiums erwähnen wir dies mit Freude und Stolz.

Viele Themen, die den Personzentrierten Ansatz derzeit bewegen, kamen im Verlaufe des Symposiums zur Sprache. Bemerkenswert war die Atmosphäre, die in Richtung einer verstärkten Akzeptanz unterschiedlicher Sichtweisen innerhalb des Ansatzes ging („ein Strauß mit vielen verschiedenen Blumen“). So zeigte eine Podiumsdiskussion, bei der „verschiedene Gesichter des PCA“, namentlich Margaret Warner, Jochen Eckert, Wolfgang Keil, Germain Lietaer und Peter F. Schmid, teilnahmen, in welchem Ausmaß – trotz aller Verschiedenheit – ein starkes Bewusstsein dafür vorhanden ist, dass der Ansatz in der psychotherapeutischen Landschaft auf wissenschaftlicher und politischer Ebene nur durch gegenseitiges Akzeptieren und gemeinsames Auftreten nach außen hin gestärkt werden kann.

Es war uns gelungen, wichtige VertreterInnen des Personzentrierten Ansatzes auf internationaler Ebene als Hauptredner zu gewinnen: Ute Binder, Margaret Warner, Howard Kirschenbaum, Germain Lietaer, Dave Mearns, Peter Schmid und Wolfgang Keil.

Einige „Blumen“ wurden beispielsweise von Barbara Reisel („Rogers als Kindertherapeut“), Rainer Bürki und Ruth Hobi („Personzentrierte Therapie als systemische Therapie“), Jobst Finke (mit einem Plädoyer für eine humanistische statt einer biologistischen Sprache), Mary Hendricks-Gendlin („Emotion und Felt Sense“), Christian Metz („Trauertherapie“) und vielen anderen (re)präsentiert. PERSON veröffentlicht nun in zwei aufeinander folgenden Heften die wichtigsten Beiträge des oben erwähnten Symposiums. In den ausgewählten, begutachteten und überarbeiteten Artikeln werden die thematische Breite der Beiträge und auch das theoretische und praktische Spannungsfeld des Personzentrierten Ansatzes erkennbar. Die Beiträge reichen dabei von biografischen Betrachtungen der Person Carl Rogers' über wissenschaftstheoretische Positionierungen des Ansatzes und theoretische Weiterentwicklungen bis zu empirischen Arbeiten.

Ganz besonders freuen wir uns, erstmals einen deutschsprachigen Beitrag von Howard Kirschenbaum in diesem Heft vorzustellen. Howard gilt als „der“ Biograph von Carl Rogers und hat vor mehr als 20 Jahren eine umfassende und von Carl Rogers noch selbst autorisierte Biographie vorgelegt, die bereits seit längerer Zeit vergriffen ist und in Kürze wieder in erweiterter Form aufgelegt wird. Er hat beim Kongress in einer beeindruckenden „Multimedia-Präsentation“ kenntnisreich und persönlich auch für viele von uns neue Facetten aus dem Leben von Carl Rogers beleuchtet. Der hier vorgelegte schriftliche Beitrag fasst wesentliche Elemente seines Vortrages zusammen und ergänzt diese um einige zusätzliche Details.

Peter Schmid und Wolfgang Keil haben sich beide im Rahmen ihrer Vorträge am Kongress um eine aktuelle Definition der Identität des Personzentrierten Ansatzes bemüht. Für die LeserInnen der PERSON nicht unerwartet kommen sie dabei auch zu sehr unterschiedlichen Schlüssen. Die beiden vorliegenden Artikel werden wohl die Diskussion über das Selbstverständnis des Personzentrierten Ansatzes weiter befruchten.

Margaret Warner stellt in ihrem Aufsatz eine theoretische Weiterentwicklung des Personzentrierten Ansatzes vor und erhebt

dabei den Anspruch einer zumindest teilweisen Neuformulierung eines wichtigen theoretischen Konstruktes, nämlich des „psychologischen Kontaktes“.

Die Beiträge von Bernd Heimerl und Inge Frohburg sowie von Gert-Walter Speierer stehen ganz in der empirischen Tradition der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie. Wir meinen, dass solche Arbeiten gerade auch in der aktuellen Diskussion eine besondere Bedeutung besitzen und in diesem Journal auch ihren Stellenwert einnehmen sollen.

Ergänzt wird das vorliegende Heft von zwei Artikeln, die nicht im Zusammenhang mit dem Rogers-Symposium stehen, aufgrund ihres anregenden Inhaltes aber den Lesern/innen zugänglich gemacht werden sollen: Angelo Lottaz befasst sich in berührender Weise mit seiner Arbeit mit Folteropfern und André de Peretti stellt in seinem ursprünglich als Vortrag gehaltenen Text philosophisch inspirierte Betrachtungen zur Globalisierung an.

Wir schließen mit einem Ausblick auf das in Kürze folgende nächste Heft: Es wird u. a. erneut Arbeiten enthalten, die auf dem Rogers-Symposium in Wien im Juli 2002 vorgestellt wurden. Wir dürfen vorab an dieser Stelle die „Deutsche Psychologische Gesell-

schaft für Gesprächspsychotherapie“ (DPGG) als neues Herausgebermitglied der Zeitschrift PERSON bereits ab 1. Jänner 2003 begrüßen und freuen uns auf eine gedeihliche und interessante Zusammenarbeit.

*Gerhard Stumm, Christian Korunka und Elisabeth Zinschitz*

Elisabeth Zinschitz scheidet mit diesem Heft aus der Redaktion von PERSON aus. Wir wollen uns bei ihr für ihre jahrelange Mitwirkung an und Mitgestaltung der Zeitschrift bedanken, vor allem für die von ihr wahrgenommene vernetzende Funktion und die vielen Übersetzungsarbeiten, die aus ihrem einzigartigen Sprachtalent eingeflossen sind.

Alles Gute, Elisabeth, für deine zahlreichen anderen Verpflichtungen und zukünftigen Unternehmungen!

*Gerhard Stumm und Christian Korunka  
(namens des Redaktionsteams)*